Informationsvielfalt im Netz: Zu viel des Guten?

Ein Selbstversuch in zwei Teilen.

Teil B: Ein Thema in zwei Filterbubbles

Abstract für momentum 17 - Vielfalt

Track #7: Liebe, Wohnen, Arbeiten: Vielfalt der Lebensformen

oder

Track #10: Vielfalt – ein Wert für sich?

Von

Magdalena Wimmer

Studierende an der FH Kufstein, Marketing und Kommunikationsmanagement, 2. Semester

Damaris Egger

Studierende an der FH Kufstein, Marketing und Kommunikationsmanagement, 2. Semester

Das Internet war eine Verheißung: Eine nie dagewesene Vielfalt an Quellen liefert eine Fülle an Information, die es jedem, der online ist, rasch und unkompliziert ermöglichen sollte, sich eine fundierte Meinung zu bilden (Kocks 2001). Manche meinten gar, der technologische Fortschritt und der damit verbundene leichte Zugang zu Information würden auch zu mehr politischer Partizipation und Egalität in der Gesellschaft führen (Bauer 2003). Doch die in die Vielfalt an Quellen und Recherchemöglichkeiten gesetzten Hoffnungen erwiesen sich als trügerisch: Personen, die über höhere Bildung verfügten, können die neuen Möglichkeiten besser für sich nutzen, während bildungsferne Schichten dazu neigen, sich im Informationsdschungel zu verheddern (Stark & Rußmann 2010). In dem "chaotischen Universum an Nachrichten, Meldungen, Gerüchten und Meinungen" (Liessmann 2016) fehlen oft professionelle Gatekeeper, die Gerücht von Fakt durch tiefergehende Recherche trennen. An ihre Stelle traten in den sozialen Netzwerken und bei Suchanfragen Algorithmen (Steinbrück 2016) – sie bestimmen anhand der Nutzerpräferenzen, was in deren Newsstream auftaucht. So wird für die Nutzer das "chaotische Universum" (Liessmann 2016) wieder überschaubar – mit dem Effekt, dass diese vor allem Inhalte sehen, die ihrer Meinung entsprechen.

Bedeutet dies aber, dass ausgerechnet die Vielfalt an Informationsquellen zur Spaltung der Gesellschaft (digital divide) sowie zu Filterbubbles führt und so statt Meinungspluralismus und Toleranz in der Gesellschaft womöglich ihr Gegenteil – Unverständnis und verhärtete Fronten – hervorbringt, wie Brodnig (2013 & 2017) und Stiegler, Breitenbach und Zorbach (2015) nahelegen?

Ist diese Quellenvielfalt im Netz nicht vielleicht zu viel des Guten?

Oder, wie es in den Trackbeschreibungen heißt:

- Führt die Individualisierung des Newsstreams in Wirklichkeit zu Gruppenidentitäten?
- Stehen die Bewohner der einen Filterbubble jenen der jeweils anderen skeptisch gegenüber?

In einem Selbstversuch werden wir zu einem Thema zwei Facebook-Filterbubbles bauen, wobei jede von uns eine ein Monat lang *bewohnen* wird. Da dieses Projekt zum Teil im Rahmen einer Übung an der FH stattfindet, ist der Zeitraum vorgegeben: 12. Mai bis 12. Juni 2017. Am 12. Mai sollen auch jene Facebook-Pages definiert werden, mit denen unsere Filterbubbles starten. Im Rahmen des Experimentes sollen jede Woche weitere – von Facebook vorgeschlagene Sites – in den Newsstream hinzugefügt werden.

Dieser für momentum 17 geplante Beitrag soll – ergänzend zu Teil A, der sich mit den Filterbubbles an sich beschäftigt – zeigen, wie ein in beiden Filterbubbles relevantes (häufig vorkommendes und stark diskutiertes) Thema in den Blasen aufbereitet und kommentiert wurde:

- Unterscheiden sich die Filterbubbles in der Auswahl und Interpretation der Fakten? Gibt es Überschneidungen?
- Zu welchen Postings wird in der jeweiligen Filterbubble am meisten interagiert?
- Wie unterscheiden sich die Diskussionen in den jeweiligen Filterbubbles?

Aufbauend auf diesem Projekt und dem Beitrag für momentum möchten wir unsere Bachelorarbeiten (zwei unterschiedliche Themen) verfassen. Gerne würden wir die verschiedenen Sichtweisen und Anregungen, die die Teilnehmerlnnen von momentum mitbringen, in unsere weitere Arbeit einbinden können – sowohl zum aktuellen Projekt als auch zu den darauf aufbauenden Bachelorarbeiten.

Literatur

Bauer, Werner (2003): Demokratie und Internet: Mehr Demokratie durch das Netz? Wien: ÖGPP

Brodnig, Ingrid (2013): Der unsichtbare Mensch. Wie die Anonymität im Internet unsere Gesellschaft verändert. Wien: Czernin

Brodnig, Ingrid (2017): Hass im Netz. Wien: Brandstätter

Jarren, Otfried & Donges, Patrick (2006): Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. 2. Auflage. Wien: VS

Kocks, Klaus (2001): Glanz und Elend der PR. Zur praktischen Philosophie der Öffentlichkeitsarbeit. Wiesbaden: VS

Liessmann, Konrad Paul (2016): In der Filterblase oder: Sind Journalisten Missionare? In: Jahrbuch für Journalisten 2016. Salzburg: Verlag Johann Oberauer

Saxer, Ulrich (2007): Politik als Unterhaltung. Zum Wandel politischer Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Konstanz: UVK

Stark, Birgit & Rußmann, Uta (2010): Soziale Ungleichheit im Internetzeitalter. In: Stark, Birgit & Magin, Melanie (Hg.) (2010): Die österreichische Medienlandschaft im Umbruch. Wien: Verlag der ÖAW

Steinbrück, Peer (2016): Die dunkle Seite der digitalen Revolution. In: Jahrbuch für Journalisten 2016. Salzburg: Verlag Johann Oberauer

Stiegler, Christian/Breitenbach, Patrick/Zorbach, Thomas (Hg.) (2015): New Media Culture. Mediale Phänomene der Netzkultur. Bielefeld: Transcript